

Wattrennen: Sieben Tierärzte kontrollieren

CUXHAVEN. Was ist aus den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Stade wegen des Vorwurfs der Tierquälerei gegen Verantwortliche des Duhner Wattrennens im Jahr 2015 und gegen Trainer und Reiter im Jahr 2016 geworden? Diese Frage drängt sich auf, nachdem die Tierschutzorganisation Peta aus Stuttgart anlässlich des Duhner Wattrennens erneut und plakativ mit Vorwürfen auftritt. Wie berichtet, hatte Peta eine große Anzahl von Fotos aus dem Vorjahr vorgelegt, um vermeintliche Verstöße gegen das Tierschutzgesetz zu belegen. Dabei ging es um herausziehbare Ohrstöpsel und sogenannte Zungenbänder, die seit 2016 nicht mehr erlaubt sind. Nachdem laut Oberstaatsanwalt Kai Thomas Breas zwei Fotos nahelegten, dass Verstöße nicht auszuschließen seien, wurden Ermittlungen gegen die Verantwortlichen des Rennens angestrengt. Dieses Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

2016 zeigte Peta eine Reiterin aus den Niederlanden an, die am Galopprennen teilgenommen hatte. Außerdem war von Ermittlungen gegen weitere Trainer und Reiter die Rede. Breas kündigte an, dass in dieser zweiten Sache eine Entscheidung womöglich in Kürze zu erwarten sei.

Ausrüstung wird geprüft

Derweil haben die Verantwortlichen Konsequenzen gezogen. Der Vizepräsident des Wattrennvereins, Siegfried Mett, berichtet, dass die Traber von sieben Tierärzten in einer Kontrollbox begutachtet werden, bevor sie danach auf die Rennbahn gehen. Diese Kontrollen erfolgen gemeinsam mit dem Veterinäramt. Das Prozedere laufe so ab, dass Tierärzte an der Kontrollbox stünden und registrieren, ob die Traber mit korrekter Ausrüstung antreten.

Im vergangenen Jahr hatten Veterinäre bei Kontrollen nach eigenen Angaben keine Verstöße festgestellt. In den Streit hatte sich auch Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer eingebracht. Der Grünen-Politiker hatte das Wattrennen als vorbildlich in Sachen Tierschutz bewertet.

Für Unverständnis in Reihen des Wattrennvereins und der Pferdesportler sorgt die Tatsache, dass verbotene Hilfsmittel zwar in Duhnen ausgeschlossen sind, bei anderen Pferdesportwettbewerben jedoch weiterhin zum Einsatz kommen. (red)